

Vieles noch nicht selbstverständlich

Frauen verlieren die Lust am Kinderkriegen. Familienleben und Karriere sind nach wie vor schwer unter einen Hut zu bringen. Eine neue Broschüre zeigt, dass Frauen in der liechtensteinischen Arbeitswelt noch immer benachteiligt sind.

Von Janine Köpfl

Frauen holen auf, keine Frage. Immer wieder hört man von Erfolgsmeldungen wie «Immer mehr Frauen in Kaderpositionen» oder «Familienförderung lohnt sich» oder «Mann und Frau teilen sich die Haushaltsarbeit und die Kindererziehung». Die Gleichstellungsprojekte und -programme der letzten Jahre tragen die ersten Früchte.

Trotzdem, die Negativmeldungen sind noch nicht verschwunden: «Chefinnen sind rar in Liechtenstein», «Kaum Amtsleiterinnen in der Landesverwaltung», «Immer weniger Kinder» oder «Jede dritte Frau ohne Berufsausbildung». Die Titel in der vor wenigen Wochen erschienenen Broschüre «Zahlen und Fakten, Fragen und Antworten – Frauen und Männer in Liechtenstein» rütteln auf. Die Broschüre gibt einen Überblick über die Gleichstellung in Liechtenstein. «Sie zeigt, dass sich einiges getan hat», sagte Bernadette Kubik-Risch, Leiterin der Stabsstelle für Chancengleichheit, kürzlich. «Sie zeigt aber auch, dass noch viel zu tun bleibt.» Besonders in der Arbeitswelt.

Frauen arbeiten ... oft nur Teilzeit

Zwar machen Frauen mittlerweile rund 41 Prozent der in Liechtenstein wohnhaften Erwerbstätigen aus, anders als die Männer arbeiten sie aber oft nur Teilzeit. Gemäss der Beschäftigungsstatistik aus dem Jahr

2004 haben rund 93 Prozent der Männer eine Vollzeitstelle, aber nur 56 Prozent der Frauen. Etwa 44 Prozent der Frauen arbeiten Teilzeit, bei den Männern sind es nur etwa 7 Prozent.

In der Schweiz sieht die Situation ähnlich aus. 50 Prozent der Frauen geben an, dass familiäre Gründe verantwortlich dafür sind, dass sie Teilzeit arbeiten. Bei den Männern sind es gerade mal 8 Prozent, die diesen Grund angeben. 16 Prozent dagegen reduzieren ihr Arbeitspensum wegen einer Ausbildung (Frauen: 6 Prozent).

Neue Arbeitsmodelle möglich

Das Problem ist nicht, dass Frauen Teilzeit arbeiten, sondern dass Teilzeitpositionen meist nur für weniger qualifizierte Arbeitsbereiche zu finden sind. Stellen, die in wirtschaftlich schlechten Zeiten oft wegfallen – was wiederum dazu führt, dass Frauen von Arbeitslosigkeit stärker betroffen sind als Männer.

«In Kaderpositionen ist Teilzeit nur schwer möglich», heisst es immer wieder von Seiten der Unternehmer. Diese Ansicht teilt Bernadette Kubik-Risch nicht. Sie plädiert für neue Arbeitsmodelle, die Teilzeit für Frauen und Männer auch in qualifizierten Positionen zulassen. Dass dies möglich ist, beweisen einzelne Firmen in der Schweiz. So hat die Bank Coop beispielsweise Teilzeitpensum auf allen Hierarchie-Ebenen zugelassen. Das fördere vor allem die Freiheit und Flexibilität, sagt Anja Peter, Mitglied der Direktion bei der Bank Coop. Es ist problemlos möglich, dass eine Abteilungsleiterin mit Kindern 80 Prozent arbeitet. Auf der anderen Seite stehe diese Möglichkeit auch Männern zu, Männer, die sich vermehrt um die Familie kümmern wollen. Bei der Bank Coop gibt es laut Anja Peter auch den Versuch, dass sich zwei Frauen einen Job teilen. «Noch werden die

verschiedenen Angebote wenig genutzt. Wir sind aber der Ansicht, dass es wichtig ist, neue Arbeitsmodelle wenigstens auszuprobieren, nur so kann sich etwas verändern.»

Immer weniger Kinder

Ändert sich nichts an festgefahrenen Firmenstrukturen, wird dies früher oder später auf die Gesellschaft und die Wirtschaft zurückfallen. Viele Frauen überlegen sich heute, ob sie Kinder haben wollen, denn mit einer Karriere lassen sich Kinder nur schwer vereinbaren. Das wirkt sich auf die demografische Entwicklung aus. Auch in Liechtenstein gibt es immer weniger Kinder. Gemäss der Zivilstandsstatistik 2004 sind die Geburtenziffer und auch der Geburtenüberschuss seit den 70er Jahren stark rückläufig, verharren jedoch seit den 90er Jahren ungefähr auf demselben Niveau. Einzig im Jahr 2003 brach der Geburtenüberschuss auf unter 150 ein. Ein Jahr später waren es dann wieder 372 auf 198 Sterbefälle, was einen Überschuss von 174 Geburten ergibt.

Alles in allem immer noch nicht viel, wenn man bedenkt, dass 1970 der Überschuss bei über 250 lag. Nicht zuletzt deswegen sei Liechtenstein auf Zuwanderer aus dem Ausland angewiesen, wie es in der Broschüre «Zahlen und Fakten, Fragen und Antworten – Frauen und Männer in Liechtenstein» heisst. Oder eben auf Arbeitsmodelle, die das Kinderkriegen wieder attraktiver machen.

Gemeinsam umdenken

Die Chancen, dass sich das «Konstrukt», das die Gesellschaft heute als korrekt und unantastbar ansieht, in Zukunft ändern wird, stehen nicht schlecht. Immerhin hat sich auch anderes geändert. So ist es heute selbstverständlich, dass 50 Prozent



Teilzeitarbeit – ein Frauenphänomen für weniger qualifizierte Arbeitsbereiche: Solche Stellen bieten keine oder nur wenig Chancen, um Karriere zu machen.

Bild Wodicka

der Gymnasiumabgänger weiblich sind. Noch vor 30 Jahren war dies undenkbar. Auch die Zahl der in Liechtenstein wohnhaften Studentinnen an Schweizer Universitäten hat sich laut Broschüre von fünf im Jahr 1968 auf

154 im Jahr 2003 erhöht. Trotzdem braucht es den Mut und das Engagement aller, den Gleichstellungsprozess voranzutreiben – Frauen und Männer müssen gemeinsam umdenken.

ALPENVEREIN

Seniorenwanderungen des Alpenvereins

Ein Hinweis auf die Seniorenwanderungen des Alpenvereins erfolgt im Veranstaltungskalender von Radio Liechtenstein um 9.15 und 11.15 Uhr; bei Ganztageswanderungen am Vorabend um 16.40 Uhr.

1079. Wanderung der Gipfelstürmer und Gipfelgeniesser

Am Donnerstag, 10. August, machen die Senioren die Bergtour von Gaflei über den Fürstensteig Dreischwestern-Gafadura-Planken. In den Tipps für Wanderungen wird dies als eine klassische Bergtour bezeichnet. Wanderzeit vier bis fünf Stunden. Höhen-

differenz/ Aufstieg 800 m, Abstieg 1'400 m. Treffpunkt: Gaflei 8.53 Uhr (ab Vaduz 8.20 Uhr), ab Triesenberg Extrabus. Schlechtwettervariante und für die Gipfelgeniesser: Wanderung von Planken nach Gafadura. Treffpunkt: Planken, Schulhaus, 12.25 Uhr (ab Schaan 12 15 Uhr).

Wanderleiter: Edgar Elkuch. Auskunft ab 19 Uhr, Tel. +423 373 11 66.

912. Dienstagswanderung

Von der Post in Balzers geht es mit den nötigen Privatautos und dem LAV-Bus über Azmoos, Oberschan hinauf zum Parkplatz Waldboden. Von dort führt die Wanderung auf breitem Weg über Laufboden zum Berggasthaus Gonzen. Bei guten Wegverhältnissen gehts über die Hängebrücke und Wasserberg hinauf zum Berggasthaus Gonzen.

Treffpunkt: Dienstag, 8. August, um 13.35 Uhr, bei der Post Balzers (ab Schaan 13.09 Uhr).

Wanderleiter: Ernst Wohlwend, Tel. +423 373 21 76.

Schlechtwettervariante: Wandern in Balzers, Route und Einkehrmöglichkeit wird vor dem Start bekannt gegeben. Treffpunkt: gleiche Zeit und gleicher Ort wie oben.

674. Freitagswanderung

Am Freitag wird im Unterland gewandert. Von der Eschnerrütti in Schellenberg über Aspen-Steinböos hinunter nach Mauren ins Café Matt.

Treffpunkt: Freitag, 11. August, um 13.17 Uhr, bei der Post in Bendern zur Weiterfahrt nach Schellenberg (ab Schaan 13.10 Uhr).

Wanderleiterin: Ida Moritz, Tel. +423 384 24 61.



Maskiert Notenautomat geknackt



Keine Skrupel: Die zwei maskierten Täter brechen den Notenautomaten auf. Dabei werden sie von der Überwachungskamera gefilmt.

Bild Ipf

Zwei maskierte Männer haben in der Nacht auf Freitag beim Autocenter «Im alten Riet» in Schaan einen Notenautomaten der Firma aufgebrochen und eine noch nicht bestimmte Summe Bargeld gestohlen.

Die Täter haben den Automaten zwischen 2.07 und 3.06 Uhr mit einem Brecheisen geknackt. Dabei wurden sie von einer Überwachungskamera gefilmt.

Zeugenaufruf

Die Landespolizei hat einen Zeugenaufwurf erlassen: Personen, die Hinwei-

se zum Tathergang liefern können, werden gebeten, sich unter Tel. +423 236 71 11 zu melden. Die Täter werden wie folgt beschrieben:

Täter 1: Vermutlich männlich, zirka 165 bis 170 Zentimeter gross, schlank Statur. Er trug eine schwarze Maske, eine blaue Jacke mit weisser Aufschrift und blaue Jeans.

Täter 2: Vermutlich männlich, zirka 165 bis 170 Zentimeter gross, schlank Statur. Er trug ebenfalls eine schwarze Maske, eine schwarze Baseballmütze und eine graue Jacke mit gelben Streifen.

Erneut unerwünschter Besuch

Das Autocenter in Schaan hatte

bereits letzte Woche unerwünschten Besuch: Drei junge Männer drangen in das Gebäude ein und durchsuchten die Räumlichkeiten nach Wertgegenständen und Bargeld. Dabei benutzten sie ebenfalls ein Brecheisen. «Wir gehen jedoch nicht zwingend davon aus, dass es dieselben Täter sind», sagt Markus Kaufmann von der Landespolizei. Die Einbrecherbande von letzter Woche, die in Gamprin und Schaan ihr Unwesen trieb, konnte noch nicht gefasst werden. «In Liechtenstein und der Region gab es jedoch in letzter Zeit keine Einbrüche, die auf diese Täter-schaft hinweisen», so Markus Kaufmann. (manu)